



Förderprogramm für Underachiever

Der zentrale Gedanke dieses Projekts besteht darin, jugendliche Underachiever (Minderleister) zu finden und gezielt zu fördern, um sie beim Abrufen ihres Leistungspotentials zu unterstützen und ihnen damit berufliche Perspektiven zu ermöglichen. Underachiever zeigen eine deutlich niedrigere Schulleistung als es nach einer diagnostizierten Begabung zu erwarten ist. Das Risiko für Underachievement ist bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder Jugendlichen aus nicht-akademischen Elternhäusern deutlich erhöht, was im Förderprogramm aufgegriffen und berücksichtigt wird. Wesentliche Ursachen für Minderleistungen sind z.B. mangelnde Leistungsmotivation und fehlende Arbeits- und Lernstrategien. Genau hier setzen die Fördermaßnahmen durch gezielte Trainings und Coachings an.

Seit dem Schuljahr 2007/08 (flächendeckend ab 2008/09) führt der Rhein-Erft-Kreis in Kooperation mit der Agentur für Arbeit in Brühl und in Abstimmung mit der Bezirksregierung Köln sowie der unteren staatlichen Schulaufsicht den Potentialcheck für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bzw. 9 in allgemeinbildenden, weiterführenden Schulen des Rhein-Erft-Kreises durch. Es handelt sich beim Potentialcheck um ein stärkenorientiertes Instrument, mit dem die Schülerinnen und Schüler ihre Stärken, Fähigkeiten und Talente entdecken können. Die Erkenntnis über die eigenen Talente werden als Schlüssel für die spätere Berufswahl verstanden und sind somit im gesamten Berufswahlorientierungsprozess von besonderer Bedeutung. Die eingesetzten anerkannten Testverfahren liefern den Jugendlichen konkrete Berufsempfehlungen, die zu ihren Fähigkeiten, Kompetenzen und Interessen passen und zeigen ihnen berufliche Perspektiven im Hinblick auf ihre weitere Lebensplanung auf.

Das Förderprogramm knüpft unmittelbar als Maßnahme an den Potentialcheck an, da sich mit den Ergebnissen des Potentialchecks Underachiever im Rhein-Erft-Kreis identifizieren lassen. In der Begabungsforschung gibt es keine einheitliche Definition, ab wann eine Leistung als erwartungswidrig gilt und somit Underachievement vorliegt. Zielgruppe für das Projekt sind zum einen Realschüler, die in den Leistungstests des Potentialchecks Ergebnisse erzielt haben, die im weit überdurchschnittlichen Bereich liegen und damit im Vergleich zur Normstichprobe der Verfahren zu den 2 % Besten gehören.¹ Zum anderen gehören zur Zielgruppe des Programms Hauptschüler, die eine Leistung erreichen, die über der durchschnittlichen Leistung von Gymnasiasten im Rhein-Erft-Kreis liegt. Auf Grund vorliegender Daten kann man nach der gewählten Definition von ca.50-60 Underachievern pro Jahrgang ausgehen.

Das Förderprogramm gliedert sich in 3 Phasen: Fördergruppenbildung, Diagnostik und Programmanpassung, Förderphase. In der ersten Phase werden die Schülerinnen und Schüler der Zielgruppe im Feedbackgespräch des Potentialchecks auf die Förderung hingewiesen und erhalten einen Informationsflyer für die Eltern. Sofern auch die Eltern an den Gesprächen teilnehmen, werden sie direkt informiert. Die Eltern und ihre Kinder haben dann die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Elterngesprächs mit Psychologen des Hoch-Begabten-Zentrums (HBZ) weiter über die Förderung zu informieren und über eine Teilnahme zu entscheiden. Die Kontaktaufnahme erfolgt entweder direkt durch die Eltern oder über die Schule und wird unterstützt durch die Berufswahlkoordinatoren. Nach Ablauf des Potentialchecks an der jeweiligen Schule werden die Eltern der Zielgruppe nochmals schriftlich über das Programm informiert und mit ihren Kindern zu einem persönlichen Gespräch eingeladen.

¹ Dies entspricht klassischen, IQ-basierten Hochbegabungsdefinitionen, ohne für die Zielgruppe eine entsprechende „Diagnose“ zu stellen.



Förderprogramm für Underachiever

Diese Gespräche finden an den jeweiligen Haupt- und Realschulen im Rhein-Erft-Kreis statt. Es wird den Eltern und den Jugendlichen erklärt, wie das Programm abläuft und wie die Teilnehmer von der Maßnahme profitieren können (gegebenenfalls werden Übersetzer hinzugezogen, sofern sprachliche Barrieren bestehen). Entscheiden sich die Eltern und Schüler für eine Teilnahme am Programm, steht am Ende des Gesprächs eine schriftliche Einverständniserklärung durch die Eltern und ein Lernvertrag mit dem Jugendlichen. Das Vorgehen ist in dieser Phase bewusst sehr niederschwellig gehalten, um eine möglichst hohe Teilnahmequote innerhalb der Zielgruppe zu erreichen.

In der 2. Projektphase werden zunächst die Lehrerinnen und Lehrer der teilnehmenden Jugendlichen informiert und gebeten einige Fragebögen an die zukünftigen Teilnehmer zu verteilen. Mit diesen Fragebögen zu Leistungsmotivation, Lern- und Arbeitsverhalten sowie zum akademischen Selbstkonzept wird der Förderbedarf erhoben, die Gruppen können gebildet und das Trainingsprogramm bedarfsorientiert angepasst werden. Noch in der 8. Jahrgangsstufe finden für die Trainingsgruppen (vermutlich 3 Gruppen à 10-15 Teilnehmer) eine Auftaktveranstaltungen statt, wobei es sich um eine erlebnispädagogisch orientierte Gruppenbildungsmaßnahme handelt.

Während der Sommerferien werden die Trainingsmodule anhand der Ergebnisse aus den Fragebögen bedarfsorientiert an die Teilnehmer angepasst. Die einjährige Förderphase beginnt nach den Ferien auf drei verschiedenen Ebenen: Schüler, Eltern und Schule. Mit den Schülern wird in Kleingruppen ein Training durchgeführt, wobei in den einzelnen Modulen Schlüsselqualifikationen, Methodenkompetenzen, Lerntechniken und soziale Kompetenzen gefördert werden. Als weiterer Baustein wird den Schülern ein individuelles Coaching angeboten. Inhalte sind der aktuellen Lernstand, Lernziele und eine Vertiefung der Berufswahlorientierung. Weitere Unterstützung können einzelne Schülerinnen und Schüler durch die Organisation eines Schülermentorships erhalten. Im Rahmen der Elternarbeit wird ein Elternsprechtag in der Mitte des Schuljahres angeboten. Die Eltern erhalten hier ein Feedback zur individuellen Entwicklung seit Beginn der Fördermaßnahme. Zudem dient es der Aktivierung familiärer Ressourcen der Förderung. Für die Zeit der Förderung können die Eltern ein offenes Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Auf Ebene der Schulen wird den Lehrern eine Fortbildung zum Thema Förderung von Underachievern und Umsetzung von Reattributions- und Methodentrainings im Unterricht angeboten. Die Arbeit mit den Lehrern der teilnehmenden Schüler beinhaltet analog zur Elternarbeit aber auch den Austausch über den einzelnen Schüler zur individuellen Förderplanerstellung/ -anpassung und Berufswahlorientierung. Die verschiedenen Ebenen der Förderung, Interventionsformen und -methoden sowie die konkrete Realisierung in der Förderphase des Projekts sind in der folgenden Tabelle zusammenfassend dargestellt.

Bei Interesse oder inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an:

Lisa Bleckmann, Dipl.-Psych.
Dr. Christian Zimmermann, Dipl.-Psych.
Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland gGmbH
Schützenstr. 25
50321 Brühl
Telefon 02232/50101-0
Telefax 02232/50101-20
info@hoch-begabten-zentrum.de



Förderprogramm für Underachiever

Tabellarische Programmübersicht

Ebene der Förderung	Interventionsform	Methoden/ Inhalte	Realisierung
Schüler	Training	<ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselqualifikations- und Methodentraining • selbstreguliertes Lernen • Reattributionstraining • Förderung sozialer Kompetenzen 	8 Module nachmittags (2x 90 Min) im 9. Schuljahr in Kleingruppen (ca.10 Teilnehmer)
	Coaching	<ul style="list-style-type: none"> • Ist-Soll-Analysen zu Lernstand und Lernzielen • Berufswahlorientierung 	Telefonische Einzelgespräche (ca. 2 pro Schüler)
	Mentoring	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation eines Schülermentorships • Einführung und Unterstützung des Mentors 	Bedarfsabhängiges Angebot
Eltern	Elternsprechtage	<ul style="list-style-type: none"> • Feedback zur Entwicklung • Aktivierung familiärer Ressourcen zur Förderung 	1 Sprechtag im 9. Schuljahr in der Schule
	Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Systemischer und lösungsorientierter Beratungsansatz 	Offenes, bedarfsabhängiges Beratungsangebot; Telefonat, persönliches Beratungsgespräch; Unterstützung durch Übersetzer im Einzelfall.
Schule	Fortbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Underachievern • Selbstreguliertes Lernen • Reattributions- und Methodentrainings im Unterricht 	2 Fortbildungsmodule (insgesamt 6 h)
	Austausch	<ul style="list-style-type: none"> • Förderplanerstellung /- anpassung • Berufswahlorientierung 	Telefongespräche